

Kultur

22 Hörbuch-Stunden

Thomas Mann und Familie gibt es jetzt auf 17 CDs und einer DVD. Das dokumentiert die Hörbuch-Edition „Der Kreis des Zauberers. Thomas Mann und Familie. Gesammelte Ton- und Filmdokumente“ (Hörverlag, Robert Galitz & Kurt Kreiler Hrsg.). Wenn sich spätere Generationen ein Bild von

den geistigen und politischen Wirrnissen im 20. Jahrhundert machen wollen, werden sie in den Werken und Erlebnissen von Thomas Mann und seinem Jahrhundertclan fündig. Was die neue Edition besonders interessant macht, sind die Originaltondokumente auch der anderen Familienmitglieder. ☉



Geben Einblick in das vielfältige Schaffen der Stifter+Bachmann Architekten (v.l.): Haus Stifter-Bachmann, Vereinshaus Schalders, Kletterhalle Bruneck, Schule Savoy und die Schwarzensteinhütte.

Höhen und Tiefen

ARCHITEKTUR: Stifter+Bachmann Architekten stellen beim Südtiroler Künstlerbund aus – Fünf herausragende Projekte

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

BOZEN. Als letzte Ausstellung im Jahr werden traditionell vom Südtiroler Künstlerbund in der Galerie Prisma die Arbeiten eines Architektenbüros vorgestellt. Vorstandsmitglied Architekt Wolfgang Piller eröffnete die heurige Ausstellung mit dem Hinweis auf die Höhen und Tiefen, die Architekten bei Planungswettbewerben erleben können. Grund für diese Hinweise war die Tatsache, dass das ausstellende Architektenpaar **Helmut Stifter und Angelika Bachmann** ihre Aufträge fast ausschließlich über erfolgreich bearbeitete Architektenwettbewerbe erhalten hat. Mehr als 40 übereinander gestapelte Kisten mit Modellen von Wettbewerben, an denen Stifter+Bachmann mit einem Viertel erfolgreich – Höhen! – und dreiviertel vergeblich – Tiefen – teilgenommen hatten, legen in der Ausstellung ein beredtes Zeugnis von dem Arbeitsaufwand ab, den die Berufsgruppe der Architekten als wohl einziger freier

Berufsstand in Wettbewerbe mit ihrer Planungsleistung als Beauftragungsmöglichkeit legt: Die meisten eingereichten Arbeiten gehen leer aus, nur die ersten 3 bis 5 erhalten einen bescheidenen Betrag für ihre intensive Arbeit.

Preisgekrönt

Es war höchste Zeit, dass den Architekten Stifter und Bachmann mehr Aufmerksamkeit in Südtirol geschenkt wird – sind sie doch bereits jenseits unserer Grenzen mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet worden: 2011, 2016 und 2017 „The best architects“, Düsseldorf, 2011 Bauherrenpreis „Dedalo Minos“ Vicenza, 2016 „American Architecture Price“ New York, 2015 „Goldmedaille der italienischen Architektur“ Triennale Mailand, 2009 und 2017 „Barbara Cappocchin Preis“ Padua.

Die ersten gemeinsamen Berufsjahre seit 2000 waren geprägt von der Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben – durchschnittlich 5 im Jahr. Der erste

Höhepunkt stellte sich 2005 mit dem Wettbewerbsgewinn zur Erweiterung zur **Landesberufsschule Savoy in Meran** ein – sie wurde auch gebaut. Dann ging es Schlag auf Schlag: weitere 8 Wettbewerbssiege folgten, unter anderem 2008 der **Kindergarten Niederdorf**, 2010 der **Kultursaal in Luttach**, 2012 die **Feuerwehrhalle Mühlbach**, 2014 das **Sozialzentrum Toblach**, 2014 das **Widum und Pfarrmuseum Sand in Taufers**, 2014 die **Friedhoferweiterung St. Peter/ Villnöss**. Vier weitere Wettbewerbserfolge und deren Umsetzung werden nun hier in der Ausstellung gezeigt.

Fünf Objekte

Die beiden Architekten beschränkten sich auf 5 Arbeiten der letzten Jahre, die in Abschnitte von hinterleuchteten Großfotos unterteilt wurden. Es sind Pläne mit Erläuterungen und sehr schöne professionelle Architekturfotos der Fotografen René Riller und Oliver Jaist zu betrachten. Im angrenzenden Raum wird – neben den erwähn-

ten Kisten mit den Wettbewerbsmodellen – auf breiter Leinwand eine Vorschau zum Dokumentarfilm zum Bau der **Schwarzensteinhütte** auf 3000m Meereshöhe gezeigt.

Die **Schwarzensteinhütte** (2017) ist eines der 5 Ausstellungsstücke und zeigt wie Architektur in dieser extrem ausgesetzten Situation minimalistisch in Form und Material reduziert werden muss, um bestehen zu können, um eine sichtbare Landmarke darzustellen.

Auch der **Erweiterungsbau der Berufsschule Savoy** (2014) in Meran ist eine Landmarke, allerdings eine städtebauliche. Sie muss neben eklektizistischer Altbauarchitektur bestehen und sie schafft es, ohne sich anzubiedern. Die sparsam ausgebildete, nur von Fenstern gegliederte lapidare Fassade erhält ihren überraschenden formalen Reiz durch die schräg gestellten Außenwände und den eleganten gläsernen Übergang zum Altbau.

Die chaotische westliche Vortsituation **Brunecks** wird

durch die **Kletterhalle** (2015) neu geprägt, ein architektonisches Glanzstück, das dem Weg entlang der Schulen und Sportanlagen einen raumgreifenden Abschluss und gestalterischen Mehrwert verleiht. Der nach außen geschlossen wirkende Bau aus mustergültig verarbeitetem Sichtbeton öffnet sich mit seinem fast ganz umschlossenen Innenhof wie eine Muschel um sein gläsernes Innere zu zeigen.

In **Schalders**, einem kleinen Dorf oberhalb des Brixner Talkessels entstand auf einem schwer bebaubarem Grundstück an der Kehre der Straße vor Widum, Kirche und Messnerwirt das **Haus der Vereine**. Zwischen Wirtshaus und Hauptzugang konnte ein kleiner Platzraum geschaffen werden, der dieser bescheidenen Ortsmitte räumliche Gestalt verleiht. Unter ihm liegt der Probenraum der Musikkapelle, der in dem schmal aufragenden, fünfgeschossigen Bau sonst keinen Platz gefunden hätte. Ebenerdig bietet eine kleine Bibliothek vom Eingang her einen weiten

Durchblick ins Tal, in den übrigen Geschossen haben die Vereine Platz gefunden. Ein Bau für die Dorfgemeinschaft, der zentral am richtigen Ort gelegen, diesem eine endgültige Gestalt verleiht.

Während die vorigen Gebäude aus Wettbewerben entstanden sind, beherbergt der fünfte und letzte ausgestellte Bau das **Wohnhaus und Atelier der Architekten Stifter und Bachmann**. Der ursprünglich architektonisch beliebige Bau der frühen 1970er Jahre wurde entkernt und durch zwei Geschosse aufgestockt. Die Fassade erhielt eine außenliegende Dämmschicht und eine vorgesetzte, teilweise verschiebbare transparente Hülle aus Polycarbonatelementen. Herausgeschnittene Loggien und raumhohe Verglasungen ermöglichen freie Ausblicke. Ein gutes Beispiel, wie qualitativ Wohnen in einer Handwerkerzone ermöglicht werden kann.

■ **Termin:** Galerie Prisma, Bozen, Weggensteinsstr. 12, bis 12. Jänner 2018 ☉ Alle Rechte vorbehalten

WELTKULTURERBE

Pompeji bröckelt weiter



POMPEJI. Nach Niederschlägen in den vergangenen Tagen ist es in der archäologischen Welterbestätte Pompeji zu einem Einsturz in einem für Besucher geschlossenen Haus gekommen. Die Schädigungen sind zwar nicht besorgniserregend. Eingestürzt ist eine Mauer ohne Malereien, hieß es. Das Ereignis sorgte jedoch für neue Polemik rund um die Zukunft der Welterbestätte. In den vergangenen Jahren war es wiederholt zu Einstürzen in Pompeji gekommen. Die Regierung hatte 2011 ein Abkommen mit der UNESCO abgeschlossen, die sich künftig selbst direkt um Instandhaltung des archäologischen Geländes kümmern soll. Bei einem Vulkanausbruch des Vesuvs im Jahre 79 nach Christus wurde die antike Stadt Pompeji unter meterhohen Aschebergen begraben und dadurch weitgehend konserviert. ☉

Kaleidoskop der Sinne

MUSIK: 28. Jahresendkonzert von Symphonic Winds unter der Leitung von Alexander Veit – Ungeheure Farbenpracht an Klängen

BOZEN (mit). Einladung und Konzertprogramm 2017 deuten es bereits an: Das 28. Jahresendkonzert von **Symphonic Winds** unter der Leitung von **Alexander Veit** entwickelte eine ungeheure Farbenpracht der Klänge, zeigte die Möglichkeiten dieses Klangkörpers, die Vielfalt der musikalischen Ausdrucksformen mehr als nur überzeugend auf. Die Zuhörer erwartete ein Programm von sehr großer Bandbreite: Mit „Primas“, der Uraufführung einer Ouvertüre, einem Auftragswerk der Symphonic Winds an den Südtiroler Saxophonisten **Rupert Hechensteiner**, begann der Abend kurz, kraftvoll, einnehmend. Der Titel, erklärte Moderator **Dieter Scoz**, der gekonnt durch das Konzert führte, sei in letzter Minute im Kubaurlaub Hechensteiners entstanden. Der Komponist aus St. Pauls wollte damit jedoch keine Assoziationen zu der deutschen Bedeutung, dem Ehrentitel eines Erzbischofs, schaffen.

Das „Concerto for Basson und Wind Ensemble“ des amerikanischen Komponisten Eric Ewazen war ebenfalls eine Uraufführung, wenn auch nur eine kleine: Es wurde erstmals in Italien gespielt – mit ungewöhnlicher Instrumentenkombination.



Symphonic Winds mit dem Südtiroler Vokalensemble, dem Singkreis Runkelstein und dem Männer- und Frauenchor des MGVB Bozen boten ein Programm von großer Bandbreite.

Dass das Fagott die gesamt-musikalische Führung im Klangkörper übernimmt, ist selten. Die Solistin **Birgit Profanter** beherrscht ihr Instrument und eröffnet gemeinsam mit dem reduzierten Klangkörper faszinierende musikalische Wege. Der Komponist hat dazu eingeladen, sich bei seinem Concerto einen Süßwarenladen vorzustellen, in dem eine Freude die nächste jagt. Genauso erging es dem Zuhörer im Konzert. Dass das Fagott im Klangkörper etwas untergegangen sei, wie eine Konzertbesucherin meinte, war zugleich

auch ein beglückendes Hörerlebnis. Das Ineinanderverweben der verschiedenen Töne zwischen Ensemble und Solistin und dann wieder die Passagen, die allein der Solistin gehörten, bildeten ein interessantes, außergewöhnliches Ganzes.

Und die Geschichten und musikalisch eröffneten atmosphärischen Welten gingen weiter. Der belgische Komponist Kevin Houben spürt in seinem „Lake of the Moon“ den Wanderbewegungen der Azteken bis hin zum Texcoco-See, dem Mondsee, nach. Die Klangwelten, die hier von

Symphonic Winds geschaffen wurden, sind wiederum einzigartig, keines der ausgewählten Werke glich dem nächsten, die Geschlossenheit des Klangkörpers, die Tonfülle, die Klarheit der Aussage bestachen auch hier.

Nach der Pause folgt die vielfach angekündigte, lange erwartete Genesis Suite des zyprisch-britischen Komponisten Tolga Kashif. Kashif, u.a. Ko-Dirigent des National Symphony Orchestra of London, der auch sehr viel Erfahrung in Film- und Werbemusik gesammelt hat, wollte die

Musik der britischen Rockband Genesis in einem Orchesterwerk vereinen. Allerdings sind die Anklänge an Genesis nur sporadisch, Kashif komponiert ihre Musik neu. Der Titel des Werkes eröffnet zugleich einen weiteren Bezug. 1945 entstand die Genesis Suite von 7 weltbekannten Komponisten, darunter Schönberg und Strawinsky. Sie schufen eine stilistisch ungeheuer vielfältige Konzertsuite zur Genesis, der Entstehung der Welt, wie in der Bibel beschrieben.

Auch Kashif nutzt diesen Stil-mix für ein extrem klangintensives Werk, das im Bozner Konzerthaus mit den drei Gastchören, dem **Südtiroler Vokalensemble**, dem **Singkreis Runkelstein** und dem **Männer- und Frauenchor des MGVB Bozen**, ein riesiges Volumen erreichte. Wunder-schön auch die beiden bei diesem Konzert zentral angelegten Passagen, „Ripples“ für Klavier und Bläserorchester mit der Solistin **Ulrike Ellemunter**, und „Mad Man Moon“ für Violine und Bläserorchester mit **Marco Mandolini**, dem Konzertmeister des Haydn Orchesters – ein musikalisches Kaleidoskop der Extraklasse.

■ **Letzter Termin:** 26.12., 20 Uhr, Kursaal Meran ☉ Alle Rechte vorbehalten